

Politische Rundschau

Personalordnung für die Reichsbahn

Berlin, 23. Dez. Mehrere Blätter melden, daß nunmehr der endgültige Entwurf der Personalordnung für die Deutsche Reichsbahngesellschaft erschienen sei. Es steht fest, daß die ordentliche Kündigung bei Beamten des unteren Dienstes nur am Schluß des Kalendermonates zulässig sei. Bei Beamten des mittleren Dienstes dürfe die Kündigung nur am Schluß des Kalendermonats abends unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Monaten erfolgen. Bezüglich der Beförderung erklärt der Generaldirektor Reichlinen über Maßnahmen für besondere Leistungen im Dienst und für Ersparnisse an Material. Die Arbeitszeit betrage nach dem Entwurf wöchentlich mindestens 54 Stunden. Für Ueberleistungen der wöchentlichen Arbeitszeit wird eine Vergütung nicht gewährt. Ein Ausgleich kann durch Dienstbefreiung zu anderen Zeiten gewährt werden. Die Befreiung von Beamten in den einseitigen Ruhestand kommt nur in Betracht, wenn der Beamtenkörper wegen Einschränkung des Aufgabenspektrums, Abnahme des Geschäftsumfanges, Veränderung oder Umwidmung von Einrichtungen vermindert werden muß, oder wenn die Gesellschaft einen Beamten wegen Ueber-Arbeitszeit oder wegen des Wertes seiner Dienstleistung nicht mehr behalten kann. Diese Bestimmungen sollen gleichzeitig mit einer Neuordnung des Betriebsvertrages und des Beamtenvertrages für die Reichsbahn am 1. Januar in Kraft treten.

Vorabkommen in Paris

Paris, 22. Dez. Die internen deutschen Pariser Besprechungen zwischen den Vertretern der deutschen Eisen- und Stahlindustrie haben zum Abschluß eines Vorabkommens geführt, das von Fritz Thöniß und Direktor Bruhn im Namen der Schwerindustrie, von dem Maschinenbauer Dönges und dem Kleinindustriellen Fricke im Namen der Eisenverarbeitenden Industrie und den Delegierten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, von Siemens und Geheimrat Schäfer, unterzeichnet worden ist. In diesem Vorabkommen ist ein Teil der zur Erörterung stehenden Punkte schriftlich festgelegt. Anfang Januar sollen auch diese Besprechungen wieder aufgenommen werden. Ihr Stand wird von den Vertretern des Reichsverbandes als günstig bezeichnet. — Zu den letzten privaten Besprechungen zwischen deutschen und französischen Schwerindustriellen wird noch von unterrichteter deutscher Seite mitgeteilt, daß diese Verhandlungen wegen der Saarfrage ins Stocken gekommen sind.

Oesterreich will nichts von Hitler wissen

Wien, 21. Dez. Gelegentlich der Freilassung Hitlers erzählt das „Neue Wiener Wochenblatt“ von maßgebender Seite: Die Behörden stehen auf dem Standpunkt, daß Hitler, der nicht mehr österreichischer Staatsbürger ist, sich politisch hier nicht betätigen darf.

Eine Moskauer Militärrevolte

Berlin, 20. Dez. Nach hier eingelaufenen Meldungen ist es in Moskau zu einer offenen Auflehnung von Truppen der Roten Armee gegen die Sowjetregierung gekommen, in deren Verlauf blutige Kämpfe ausgetragen wurden.

Die Ursache liegt in der Parteiergreifung für den von den gegenwärtigen Sowjetführern verbannten Trotzki. Die Truppen, die auf der Seite Trotzki stehen, hatten den Generalsekretär der russischen kommunistischen Partei Stalin gefangen genommen, weil er Flugblätter verbreitet, in denen Trotzki als Berater bezeichnet wurde. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Michail Bogdanow persönlich in die Kaserne, in welcher Stalin gefangen gehalten wurde, um dessen Freilassung zu erwirken. Er hatte jedoch keinen Erfolg. Nunmehr ließ man regierungstreue Truppen die Kaserne angreifen und zerstörte sie in dem Kampfe. Hierbei soll es

Das Fest des Kindes

Von Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, M. d. B.

Ich denke an eine Winternacht im Gebirge. Ein weites weiches Tal, höher hinauf durchsetzt mit dem samtenen Blaugrün der Tannen, und darüber, stummen Wächtern gleich, die steinernen Wände, deren eisgefurchte Grate messerscharf vor der glasklaren dunklen Bläue des Himmels stehen. Weißes frostzitterndes Gefunfel der Sterne, kristallines Glitzern des Schnees. Eine unbeschreibliche Erhabenheit aus Tod, Kälte, Stein und der Ewigkeit der Bestirne.

Und dann ein paar gelbe helle Fenster in dem kalten Weiß und Blau wie der Zugang zu einer zweiten Welt. Es ist, als ob aus den blinden Scheiben der winzigen Kapelle das vertriebene warme Leben der Erde erglänzt. Man tritt ein wie in die heimliche Kinderstube ihrer schlummernden Kräfte. Alles ist hier zusammengetragen zum Trost in der dunkelsten Nacht. Tannenzweige und Moos, Kefel und Kasse, Christrosen in irdischen Erben, Grün. In dem noch Säfte sich wirkend regen, Früchte die letzten Erden sommerlicher Zeugung, Blumen, deren weiche Kelche und köstliche Blätter dem Tode trotzen — alles zusammen im Lust schmelzender Reizen ein treuherrig tapferes Zeugnis, daß der große, eifrig funkelnde Tod da draußen nur Schein ist, und daß dies erdig blühende Reife lebendiger Dinge die trostvolle Wirklichkeit bedeutet.

In dem warmen Moos steht die kleine Krippe mit dem Kinde, dazu stillen Kimmern der Berge gezeichnet,

schöne rote und verweilte gegeben haben. Die beiden Generale Butschewitsch und Dawentow sollen sich offen als Anhänger Trotzki erklärt haben, wie auch in mehreren anderen Städten Russlands Anhänger Trotzki bereits die öffentlichen Gebäude besetzt haben sollen.

Die italienische Wahlrechtsvorlage

Wichtig und unerwartet hat Mussolini eine neue Wahlrechtsvorlage angekündigt, die wieder den Einzelwahlkreis und ein Mehrstimmensystem nach englischem Muster bringt. Indirekt ist mit dieser Ankündigung gesagt, daß bald Neuwahlen stattfinden werden. Damit hat die Opposition ihr Ziel erreicht. Der Diktator gibt zu, daß das Volk gefragt werden und über die politische Zukunft des Landes entscheiden soll. Ein Diktator, der fragt, ist kein Diktator mehr. Denn das Wesen der Diktatur besteht darin, daß der Diktator alle Entscheidungsgewalt absolut aus freiem Ermessen trifft. Der Fall Mussolini ist deswegen ein so wichtiges Beispiel, weil sich an ihm erweist, daß die Form der Diktatur unmöglich geworden ist, weil die öffentliche Meinung sich in allen modernen Staaten zu stark auswirkt. Mussolinis neues Experiment ist nicht anderes als der Versuch, die öffentliche Meinung wieder für sich zu gewinnen. Das mag ihm unter Umständen für seine Person gelingen, aber als kluger Mann und erfahrener Politiker weiß er gewiß schon jetzt, daß es ihm nie gelingen wird für sein System. Eine neue Regierung Mussolini wird parlamentarisch sein oder sie wird nicht sein.

Russische Umsturzpläne in Rumänien

Bukarest, 22. Dez. Der „Secolo“ meldet aus Bukarest: Sechs russische Bolschewiken wurden verhaftet, in denen aktive russische Offiziere festgehalten werden konnten. Da in Bukarest seit Tagen Gerüchte umlaufen von einem bevorstehenden bolschewistischen Putsch nach Revaler Muster, so wurden die öffentlichen Gebäude mit Schutzwachen besetzt und die Fremdenüberwachung den Militärbehörden übertragen.

Arbeitslosendemonstration in Wien

Wien, 22. Dez. Die Volksgeldredaktion hat die für heute beabsichtigte Demonstrationssammlung der Arbeitslosen vor dem Rathaus aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten. Der Vormittag und die ersten Nachmittagsstunden sind ruhig verlaufen. Einzelne Versuche von Arbeitslosen, in Gruppen ins Innere der Stadt zu gelangen, wurden von der Polizei verhindert, ebenso kleinere Ansammlungen im Stadlinnen. Hierbei wurde eine größere Anzahl von Arbeitslosen wegen Widersehlichkeit verhaftet, darunter die kommunistischen Führer Haas und Jucker.

Wien, 22. Dez. Auch der Nachmittag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu größeren Ansammlungen ist es nicht gekommen. Gegen kleinere Ansammlungen im Innern der Stadt schritt die Polizei ein und nahm 33 Verhaftungen vor.

Wer wird Reinerts Nachfolger?

Berlin, 22. Dez. Dem „Tageblatt“ zufolge ist der Posten des Oberbürgermeisters von Hannover, den bisher der sozialdemokratische Handtagsabgeordnete Reinert innehatte, nunmehr öffentlich ausgeschrieben worden.

Ein Eisenwerk gegen den Schuss

In der Generalversammlung der Düsseldorf-Eisenhütten-Gesellschaft, in der auch die Herabsetzung des Rennwertes per Stammaktien von 1000 auf 250 Mark und die Auswahl der Vorstandsmitglieder Ebel und Varnarsch in den Aufsichtsrat beschlossen wurde, äußerte sich der Vorsitzende über die Lage wie folgt: Seit Wiedereröffnung des Werkes im April sind rund 250 gegen früher 650 Arbeiter beschäftigt. Falls das Eisen weiterhin im Preise steigen, seien die Geschäftsaussichten außerordentlich ungünstig, insbesondere würden die Bestrebungen der Großindustrie auf Errichtung eines Eisenschmelzwerkes das Werk lahm legen. Ebenso belasten Steuern, die 180 000 Mark gegen früher 80 000 Mark betragen, das Werk außerordentlich.

von den Schatten her dunklen Zweige behäutet, in goldgrüner Dämmerung.

Und hat ein Baumlein bracht
Mitten im kalten Winter
Wohli zu der halben Nacht.

In die zärtliche Umarmung des alten Volksliedes mischt sich die Erinnerung an ferne gnostische Worte, der Mythos des Valentinos: „Aus dem Abgrund sehe ich Früchte entsprossen, aus dem Mutterschoß ein Kind emporwachsen“, und das jahrtausendalte, seelenerregende Geheimnis der Weihnachtsgeschichte ist ganz nahe. Ein letztes mystisches Band, so fühlen wir, verbindet die Wichtigkeit des geistigen Reiches mit der unendlichen Wiedergeburt des Lebens. Gott erweckt sich seinen Sohn nicht durch geistige Berufung, er läßt ihn geboren werden, damit er ganz und gar dem irdischen Leben angehört — damit das irdische Leben vom Mutterschoße an durch ihn geheiligt, mit dem göttlichen Sein verbunden sei. Die Dogmatik hat den tiefsten Sinn des Symbols, daß Gott als ein Kind geboren wird, nie ausgeschöpft. Aber der Glaube und das Gefühl haben ihn ahnend festgehalten und in der ersten irdischen Innigkeit der Weihnachtsbedeute immer wieder zu erfassen und auszudrücken versucht. Indem sie die Feier der Geburt, der höchsten Selbstvergebung der Menschheit verbindet mit dem Erlebnis irdischen Lebens, mit der Wärme heimlicher Kraft unter der Decke des Todes, aufblühender Wärme in Hinfertigkeit, indem sie den Mutterkloß heiligte, den Gott gebat, hat die Weihnachtsgeschichte die irdische Erneuerung und Jungfräulichkeit als Singang und Ver-

Ein demokratisches Blatt beschlagnahmt.
Stuttgart, 22. Dezember. Der „Beobachter“, das Organ der Deutschen Demokratischen Partei von Stuttgart, wurde in der letzten Ausgabe vom Sonnabend beschlagnahmt wegen eines Artikels „Der Herr Staatspräsident“, in dem eine Beleidigung des Staatspräsidenten erblickt worden zu sein scheint.

In dem Artikel wird zwar scharf, aber rein sachlich die Amtsführung und besonders die Art des amtlichen vönerischen Auftretens des Staatspräsidenten kritisiert, die vielfach die Kritik herausforderte, gerügt. Es handelt sich aber bei dem Artikel nicht um eine Originalarbeit für den „Beobachter“, sondern um einen Artikel, der durch die demokratische Pressekorrespondenz verbreitet und auch in anderen Zeitungen veröffentlicht wurde.

Vom Bergarbeiter zum Minister und zurück

London, 22. Dezember. Der frühere Abolitionist der Admiralsität im Kabinett Macdonald, Frank Hodgson, der sich trotz seines jugendlichen Alters von 30 Jahren zu dieser Stellung vom einfachen Bergarbeiter heraufgearbeitet hatte, wird demnächst den bisher nie dagewesenen Schritt tun und von seinem Ministerposten in das Bergwerk zurückkehren. Er wird wieder als gewöhnlicher Arbeiter beginnen, da seine frühere Stellung im Bergarbeiterverband während der Amtszeitigkeit anderweitig besetzt wurde. Erwählungen in den Berufsvertretungen hat er zurückgewiesen.

Beginn des heiligen Jahres in Rom

Rom, 22. Dezember. Heute sind die offiziellen Einladungen für die Öffnung der Porta Sancta bei St. Peter durch den Papst ausgegeben worden. Sie lauten auf den 24. September 11 Uhr. Um 11 1/2 Uhr wird dem mit Eintrittskarten versehenen Publikum der Eintritt in die Kirche gestattet, wo der Papst den Segen erteilt. Gestern ist Kardinal Mercier in Rom einetroffen.

Rom, 22. Dezember. Die Regierung hat verfügt, daß zum Jubeljahr nach Rom reisende Pilger nicht mit Waffen versehen zu sein brauchen, sondern daß die Pilgerkarte als Ausweis an der Grenze genügt.

Rom, 22. Dezember. „Giornale d'Italia“ berichtet aus Durago, die Gegenoffensive der albanischen Truppen habe den Aufständischen die Stadt Krume wieder entzogen. Hierbei sei eine Menge serbischer Gefangene erbeutet worden. Es seien auch drei serbische Soldaten gefangen genommen worden, die gefangen, von ihrem Kommandeur in Prigrend den Aufständischen für die Gefangenenbedienung zur Verfügung gestellt worden zu sein.

Berlin, 22. Dezember. Zu dem Streit in der sächsischen Sozialdemokratie teilt der „Vorwärts“ mit, der Vorstand der SPD. habe gestern Vertreter beider Richtungen der sächsischen Partei nach Berlin geladen, um mit ihnen über die Beilegung der Differenzen zu beraten. Der Parteivorstand werde einen formulierten Einigungsvorschlag unterbreiten.

Gerichtssaal

Ein lebenswürdiger Epigone

Ist der 34 Jahre alte Friseur Heinrich Emil Dergert aus Chemnitz, der zurzeit eine siebenmonatliche Gefängnisstrafe verbüßt und dem Chemnitzer Schöffengericht aus der Strafkammer vorgeführt wurde. Er hat sich während der letzten Monate mehrfach an alleingehende Mädchen herangemacht, ihnen seine Begleitung angeboten und sich schließlich — ganz Kavalier — die Handtasche zum Tragen ausgebeten. Während er schöne Redensarten drechselte, unterzog er die in den Taschen befindlichen Geldbörsen einer eingehenden Kontrolle — und wenn die Mädchen hereintraten, mußten sie mit Schreden feststellen, daß der nette Kavalier ihre Barmgelder unauffällig in die eigenen Taschen versenkt hatte. Wegen acht solcher Fälle, bei denen ihm Beträge von 11 Pfennigen bis zu 12 Mark in die Hände fielen, die er, nachdem Anzeige erhoben worden war, fast restlos zurückerstattet hat, wurde Dergert, der Psychopath ist, unter Publikation mildereber Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ihm, da er schon häufig darunter auch mit Fuchtwang vorgebracht ist, die milderen Umstände versagt und eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren beantragt.

Grans legt Revision ein

Der im Haarmann-Prozess zum Tode verurteilte Hans Grans hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Hannover Revision eingelegt und gebeten, als Rechtsbeistand seinen bisherigen Verteidiger, Rechtsanwalt Lohmann, für ihn zu bestellen. Haarmann hat auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet.

Drung alles Göttlichen in der Welt hingestellt. „Den das Weltall nie umschließt, der liegt nun in Mariens Schoß.“ In dem Innwerden dieses Geheimnisses verschmilzt immer von neuem alle befehlende Mutterwärme irdischer Lebenserneuerung mit dem Bewußtsein unserer geistigen Bestimmung — unserer Zugehörigkeit zu einem Reiche und seinem Sein, das von dem ganzen Weltall nicht umschlossen ist. Es gibt kein religiöseres Fest, durch dessen Symbole das Geistige vollkommen in das Irdische eingetragt. In dem die Herrlichkeit unserer göttlichen Berufung in die innigsten Liebesnisse unserer irdischen Daseins eingetragt, bewegt sie uns das Blut. Wir umfassen sie mit den warmsten und ursprünglichsten Verbindungen unseres natürlichen Lebens und besitzen sie ganz.

Das Weihnachtsfest ist wie ein warmer Hort des Lebens in der kalten, hohen Erhabenheit des Todes. Wir sammeln uns enger um das jarte Geheimnis der Kälte die leise waltend neues Leben, neuen Glauben, neuen Geist erblühen lassen. Wir sehen beglückt in die Kinderaugen, in denen unter deutschen Tannen sich die stolzen Siege deutschen Geistes beschlossen sind im Mutter-schoße immer nachwachsenden Jugend. Wir sehen die Wägen unserer Zukunft inmitten der Stille von Hunderttausenden von Gräbern und wachen über sie den Segen des Todes sprechen: „Es ist ein Hof anzuheben auf einer Wurzel jart — und hat ein Wägen sein wachen mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.“

(Aus Gertrud Bäumer, „Zwischen Walden und Steinen“, Verlag Eugen Diederichs, Jena 1919.)